

Mission B

Hecken durch einheimische Wildsträucher

«Wildsträucher als Solitär- oder als Heckenpflanzen geben dem Garten Form und Struktur. Sie sind auch als Trenn- und Sichtschutz bestens geeignet. Ihre Blätter, Blüten und Früchte sind ein zusätzlicher Blickfang. Zudem sind Wildsträucher und Gebüsch eine Lebensgrundlage für zahlreiche Kleintiere, Vögel und Insekten.»



MISSION

B

Ein Projekt der Gemeinde Schenkon

SCHENKON

Umweltschutzkommission

Einheimische Hecken

Inventur vom Garten

Bevor der ganze Garten umgekrempelt wird, gilt es einmal eine Bestandsaufnahme zu machen: Was wächst hier eigentlich alles? Was ist einheimisch? Was invasiv und muss weg? Oft verbergen sich im Garten Pflanzenschätze, die es zu bewahren gilt.

Planung

Es ist wichtig sich für den geeigneten Standort zu entscheiden. Beim Pflanzen einer Wildsträucherhecke muss unbedingt genügend Pflanzabstand eingeplant und der Grenzabstand beachten werden. Falls viel Platz zur Verfügung steht, können schnell wachsende Pflanzen oder gar ein Baum in Betracht gezogen werden. Ist der Platz eher knapp, entscheiden wir uns eher für kleinere, langsam wachsende Pflanzen. Für die Auswahl der Pflanzen muss die Bodenbeschaffenheit so wie die Besonnung einbezogen werden.



Hecken als lineares, oder ökologisch wertvoller als unregelmässig angeordnetes oder in Gruppen angelegtes Element.

Pflanzung

Der ideale Zeitpunkt zum Pflanzen ist von Oktober bis April. Der Boden darf jedoch nicht gefroren oder schneebedeckt sein. Wurzelackte Sträucher müssen sofort gepflanzt oder in Erde eingeschlagen werden. Die kahlen Stellen zwischen den Sträuchern werden mit Wildstauden oder Blumenwiesen bepflanzt (Krautsaum). Als Alternative kann der Boden nach der Pflanzung mit Häckselmaterial bedeckt werden.

Pflege

Sind die Hecken am richtigen Standort gepflanzt sind sie pflegeleicht. Im ersten Jahr sollte das Austrocknen vermieden und darum bei Bedarf gewässert werden. Einheimische Gehölzarten kommen auf normalem Boden ohne Düngung aus. Beikraut ist zu entfernen.

Der Pflegeschnitt der Hecke erfolgt während der Vegetationsruhe. Wird der Schnitt im Februar/März durchgeführt, dienen die Sträucher den Gartenbewohnern als Nahrungsquellen.



Beim Pflegeschnitt werden die Zweige möglichst nahe am Stock, nie auf halber Höhe abgeschnitten. Illustrationen: Katja Glogner

Vorsicht vor Neophyten

Kirschlorbeer

Der Kirschlorbeer ist in Asien beheimatet und wird in Gärten sehr häufig als Hecken- und Zierpflanze angepflanzt. Durch eine nicht fachgerechte Entsorgung von Gartenmaterial gelangt der Kirschlorbeer in die freie Natur. Seine Kirschen werden gerne von Vögeln gefressen, wodurch er zusätzlich verbreitet wird. Die ganze Pflanze, mit Ausnahme des Fruchtfleisches, ist giftig!



Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*)

Massnahmen

Regelmässiger Heckenschnitt, Früchte vor Reife entfernen. Unerwünschte Jungtriebe und etablierte Bestände ausgraben, evtl. mit Herbizid behandeln (Fachbewilligungspflicht). Stockausschläge mehrere Jahre zurückschneiden, in Kehrrichtverbrennung oder Biogasanlage entsorgen.

Ersatzpflanze

Eibe (*Taxus baccata*)

Kontaktieren sie uns –
wir helfen sehr gerne weiter

Gemeinde Schenkon
Umweltschutzkommission

Schulhausstrasse 1, 6214 Schenkon
usk-schenkonn@bluewin.ch
www.schenkonn.ch

Quellen und weiterführende Links

www.naturmodule.ch
www.neophyten-schweiz.ch